

Zu Brunos Buch vom Sachsenkrieg

Von

Franz-Josef Schmale

Brunos Buch vom Sächsischen Krieg¹⁾ ist vollständig und selbständig nur in der Papierhs. Nr. 1323 (saec. XV ex. / XVI in.) der Leipziger Universitätsbibliothek, früher Altzelle, überliefert (A₁)²⁾. Ältere Nachrichten lassen noch zwei weitere Hss. erschließen, die dem Kloster Altzelle und dem Thomas-kloster in Leipzig gehörten. Sie sind aber bereits früh verloren gegangen und konnten von keinem der bisherigen Herausgeber mehr benützt werden³⁾. Infolgedessen ist die richtige Überlieferungsgeschichtliche Einordnung von Frehers Erstdruck von Bedeutung für die Textgestaltung. Freher bietet einen eng mit A₁ verwandten Text. Pertz und Wattenbach hatten daher angenommen, daß Freher auf A₁ zurückgehe. Abweichungen von A₁ erklärten beide mit selbständigen Konjekturen Frehers und der Übernahme einiger Lesarten aus den Bruno-Excerpten in den Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium⁴⁾, von denen Freher nachweislich eine Handschrift besessen hat⁵⁾. Lohmann hat dagegen die Ansicht vertreten, daß Frehers Text auf einer Überlieferung beruht, die zwar auf dieselbe Vorlage wie A₁ zurückzuführen, aber nicht mit A₁ identisch ist⁶⁾. Darüber hinaus ist Brunos Buch nur noch in umfangreichen Auszügen in den Gesta archiepiscoporum und im sogenannten Annalista Saxo enthalten. Angesichts des späten und sekundären Charakters der selbständigen Überlieferung spielen sie für die Textgestaltung eine nicht unwesentliche Rolle und sind daher sowohl von Pertz, wie auch von Wattenbach und Lohmann für ihre Ausgaben herangezogen worden.

Die Gesta, erstmals zwischen 1139 und 1144 aufgezeichnet, dann aber mehrfach fortgesetzt bis 1513, liegen in zahlreichen von einander stark abweichenden Hss. vor⁷⁾. Lohmann benutzte die Hs. Breslau Stadtbibl. R. B. a. 3. 4. 12 als

¹⁾ Dem Erstdruck bei Marquard Freher, Germ. rer. SS. (Frankfurt 1600) S. 99 ff., mit einigen Verbesserungen wiederholt bei B. G. Struve, Rer. Germ. SS. 1 (Straßburg 1717) 171 ff., folgte 1844 die erste kritische Ausgabe durch G. H. Pertz (MG. SS. 5, 329 ff.), eine zweite von W. Wattenbach 1880 (MG. SS. rer. Germ.) und schließlich eine dritte von H.-E. Lohmann auf erweiterter hsl. Grundlage (MG. Dt. MA. 2, 1937). Die beabsichtigte Aufnahme dieser Quelle nach dem Text von Lohmann in die Freiherr-vom-Stein-Gedächtnisausgabe gab Veranlassung, den von Lohmann konstituierten Text und dessen Grundlagen nochmals zu überprüfen. Die Ergebnisse dieser Überprüfung werden im Folgenden vorgelegt. Wie weit dabei der neue Text im einzelnen von dem Lohmanns abweicht, kann natürlich erst die beabsichtigte Ausgabe selbst zeigen. Doch muß hier trotz der gelegentlichen Kritik an Lohmann vermerkt werden, daß die folgenden Ausführungen sowohl der Einleitung wie auch dem textkritischen Apparat seiner Ausgabe sehr verpflichtet sind, zumal es unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht möglich ist, die wichtigsten Hss. erneut heranzuziehen und man sich daher nur auf Lohmanns Angaben stützen kann.

²⁾ Die von Lohmann gewählten Siglen werden im Folgenden stets beibehalten.

³⁾ Vgl. Lohmann S. 6 f.

⁴⁾ MG. SS. 5, 328; wiederholt von Wattenbach SS. rer. Germ. S. VII.

⁵⁾ Vgl. Lohmann S. 8 mit Anm. 1.

⁶⁾ A. a. O. S. 7 f.

⁷⁾ Vgl. W. Schum, MG. SS. 14 (1883) 361 ff.; C. Günther, Die Chronik der Magdeburger Erzbischöfe, 1. Teil (bis 1142) (Diss. Göttingen